

Die Nibelungen in Metall und Stein

Werke der Bildhauerei an Rhein und Donau

Rainer Schöffl [September 2015]

Noch vor der ersten neuhochdeutschen Übersetzung des Nibelungenlieds 1807 durch Friedrich Heinrich von der Hagen gab es bereits ab 1798, angeregt durch die Veröffentlichungen des Nibelungenlieds durch Johann Jakob Bodmer und Christoph Heinrich Müller, erste Nibelungenillustrationen von Johann Heinrich Füssli.¹ Danach folgten und folgen noch immer eine fast unüberschaubare Anzahl von Illustrationen (Bilder, Grafiken, Holzschnitte, Fresken), die teilweise in der Literatur beschrieben sind. Den Anfang machte König Ludwig II. von Bayern, in dessen Auftrag der Hoffotograf Joseph Albert die Nibelungenfresken in der Münchener Residenz ablichtete und anschließend in einem Buch veröffentlichte.² Spätere Schriften bieten eine teils ausführliche Rezeption von Werken der Bildenden Kunst.^{3,4} Einen umfassenden Überblick erhält man durch das Buch von Wolfgang Storch,⁵ in dem auch einige Skulpturen beschrieben werden. Werke der Bildhauerei finden sich in größerem Umfang aber erst in dem mystisch gestalteten Buch von Gerald Axelrod.⁶

Im vorliegenden Beitrag werden Werke der Bildhauerei zum Thema Nibelungenlied in Orten an Rhein und Donau vorgestellt (Abb.1).

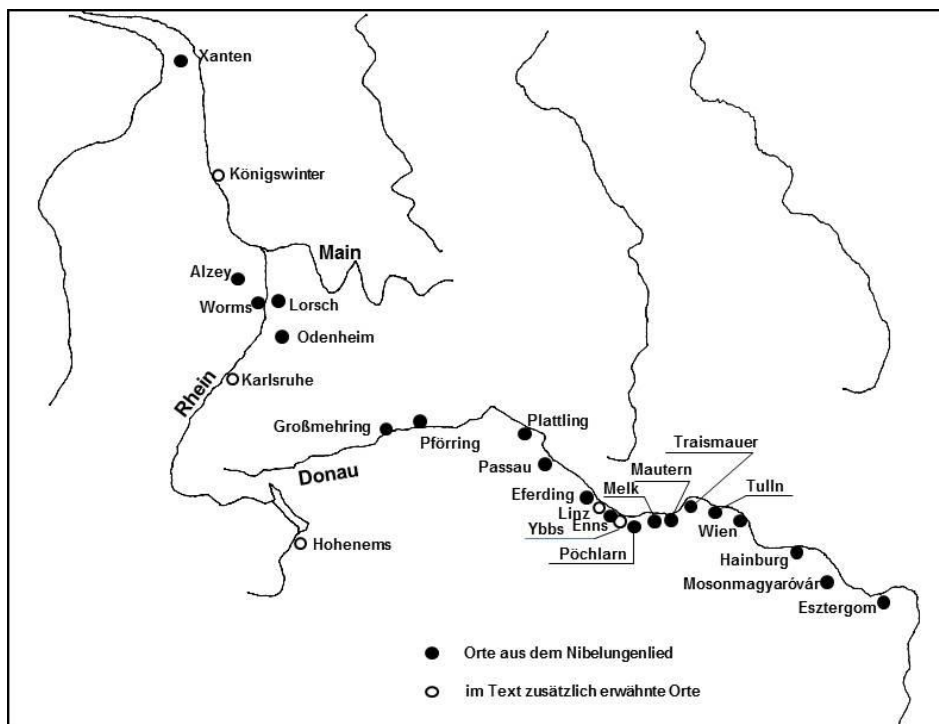


Abb. 1: Spuren der Nibelungen

Der geografische Anfang des Nibelungenlieds liegt in Xanten am Niederrhein, dem Herkunftsort von Siegfried. Touristischer Mittelpunkt sind dort allerdings nicht die Nibelungen, sondern die Römer, mit deren Hinterlassenschaften der Archäologische Park Xanten mit Römermuseum gestaltet wurde. Xanten führt daher auch den Titel „Römerstadt“. Eine Windmühle mit dem Namen Kriemhildmühle gibt es allerdings schon seit langer Zeit. Im Jahre 2000 wurde an der Mauer daneben ein Bronzerelief der lokalen Künstlerin Erika Rupert angebracht, welches Episoden und Texte aus dem Nibelungenlied zeigt (Abb. 2). Dargestellt sind Siegfrieds Auszug von Xanten nach Worms, der Streit der Königinnen sowie die Ermordung Siegfrieds.



Abb. 2: Xanten, Bronzerelief

2010 wurde in Xanten das Literaturmuseum Nibelungen(h)ort eröffnet, welches seit 2013 den mehr publikumswirksamen Namen Siegfried-Museum führt. Die Außenwand dieses Museums ziert eine abstrakte Skulptur „Siegfried tötet den Drachen“ des Künstlers Gerd Mattissen aus Xanten-Wardt (Abb. 3).

Darstellungen von Siegfrieds Kampf mit dem Drachen sind im Zusammenhang mit dem Nibelungenlied eher unüblich, denn der Drachenkampf kommt im Nibelungenlied gar nicht vor und wird dort nur in einer Strophe erwähnt:⁷

Noch weiz ich an im mêre, daz mir ist bekant,
 einen lintrachen den sluoc des heldes hant,
 er badet sich in dem bluote; sîn hût wart hûrnín.
 des snîdet in kein wâfen; daz ist dicke worden scîn.



Abb.3: Xanten „Siegfried tötet den Drachen“

Die Siegfriedsagen sind viel älter als das Nibelungenlied und waren im Sagenschatz der mittelalterlichen Bevölkerung fest verankert, so dass sie der Verfasser des Nibelungenlieds als bekannt voraussetzen konnte. Durch die ersten Veröffentlichungen und Bearbeitungen des Nibelungenlieds Anfang des 19. Jahrhunderts erfuhr der Drachenkampf einen Bedeutungswandel: Jetzt waren der Drache ein Symbol der (überwundenen) französischen Fremdherrschaft und Siegfried ein Sinnbild deutschen Heldentums bzw. in späteren Jahren ein Symbol des wiedererstarkten Deutschen Reiches. Deshalb finden sich an verschiedensten Orten in Deutschland Skulpturen von Siegfried als Drachentöter, wie beispielsweise in Bremen, Reichenbach/Sachsen oder Kulmbach. Auch die in Axelrods Buch abgebildete Siegfried-Skulptur in Königswinter diente ursprünglich dem vorgenannten Zweck. Nicht anders dürfte es mit dem Siegfried-Brunnen in Worms sein (Abb. 4). Dafür spricht allein die Entstehungszeit dieser Skulptur durch Adolf von Hildebrand in den Jahren 1895 bis 1914 (abweichend davon ist unter www.deutsche-biografie.de ein Zeitraum von 1904 bis 1914 genannt). Verzögert durch die Kriegereignisse wurde der Brunnen erst 1921 aufgestellt.



Abb. 4: Worms, Siegfriedbrunnen (Gesamtansicht und Detail)

Bevor man von Xanten nach Worms kommt, liegt westlich des Rheins die Stadt Alzey. Am Rossmarkt im Stadtzentrum wurde 1985 ein Brunnen errichtet, der aus einer Brunnenschale und einem Bronzepferd besteht. Geschaffen hat dieses Ensemble der Künstler Gernot Rumpf, Neustadt. Das Denkmal soll an den Spielmann Volker von Alzey erinnern, der im Nibelungenlied eher als entschlossener Kämpfer und Turnierreiter denn als Sänger und Musiker in Erscheinung tritt. Sein Ross (Abb. 5) ist ein stämmiger Kaltblüter, eines der schweren Kriegsrösser des Mittelalters.⁸ Am Sattel hängt das Instrument des Sängers, eine Fiedel, welche auch die Wappen der Stadt Alzey und des Landkreises Alzey-Worms ziert. Dient der eigentliche Brunnen vordergründig als Tränke von Volkers Streitross, so sieht sein Künstler in ihm ein Symbol des Rheins. Am Boden der Brunnenschale glänzt nämlich golden der im Rhein versenkte Nibelungenschatz.



Abb. 5: Alzey, Rossmarktbrunnen

Erinnert das Denkmal in Alzey bevorzugt an Volker als Ritter, so tritt er in Worms als Spielmann bzw. Sänger auf (Abb. 6). Die Sandsteinfigur am Haus zur Münze, Ecke Marktplatz/Hagenstraße, wurde 1910 vom Bildhauer Georg Wrba für das damalige Cornelianum (im 2. Weltkrieg zerstört) geschaffen. Von demselben Künstler stammt, ebenfalls aus dem Jahr 1910, das Relief Siegfrieds Einzug in Worms, welches sich jetzt in den Arkaden vom Haus zur Münze befindet (Abb. 7).

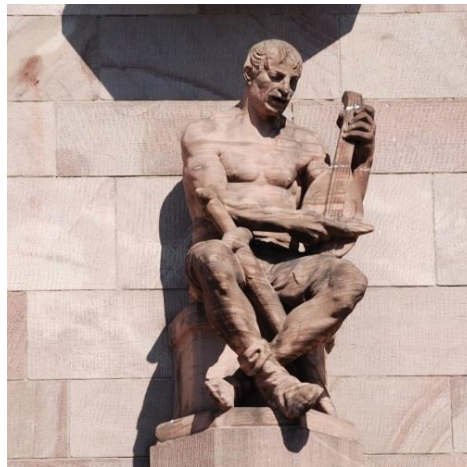


Abb. 6: Worms, Volker von Alzey



Abb.: 7: Worms, Siegfrieds Einzug in Worms

Ein weiteres Sandsteinrelief wurde 1936 an einer Mauer am heutigen Platz der Partnerschaft angebracht (Abb. 8). Das von Albrecht Glenz im Stil der NS-Zeit geschaffene Werk zeigt Kriemhild mit Siegfried und Giselher. Unter dem Relief soll ursprünglich in Anlehnung an das Nibelungenlied folgender Text gestanden haben:⁹

„Der Tod ist doch sicher“, so sprach Herr Giselher, „drum soll uns niemand scheiden von ritterlicher Wehr, wer gerne mit uns streitet, hier trutzen wir dem Tod, ich hab noch keinem Freunde die Treu gebrochen in der Not.“



Abb. 8: Worms, Kriemhild mit Siegfried und Giselher

Schlüsselszene im Nibelungenlied ist der Streit der Königinnen. Dabei ging es darum, wer von beiden höheren Ranges sei und damit als Erste den Dom betreten dürfe. Den Streit entschied Kriemhild für sich, indem sie Brünhild eine Beischläferin Siegfrieds nannte und zum Beweis den Gürtel zeigte, den Siegfried in der fraglichen Nacht Brünhild abnahm. Ohne diesen Streit wäre es nicht zur Ermordung Siegfrieds gekommen, und das Nibelungenlied hätte einen anderen Verlauf genommen oder wäre gar nicht geschrieben worden. In Worms stellen gleich drei Denkmäler den Streit der Königinnen dar. Am Obermarkt dreht sich seit 1986 das sog. „Wormser Schicksalsrad“ von Gustav Nonnenmacher, auf dem die Wormser Stadtgeschichte u.a. mit dem Königinnenstreit dargestellt ist (Abb. 9).



Abb. 9: Worms, Schicksalsrad (Gesamtansicht und Detail)

Eine weitere Bronzeskulptur hat Gustav Nonnenmacher 2003 in der Fußgängerzone mit dem Nibelungenbrunnen geschaffen. Dort ist der Streit der Königinnen als handgreifliche Auseinandersetzung dargestellt (Abb. 10).

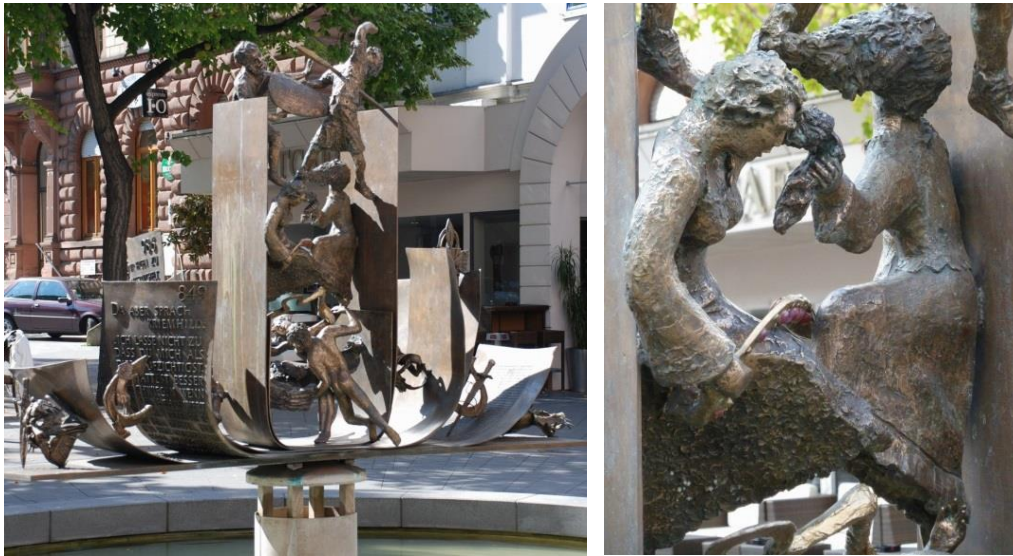


Abb. 10: Worms, Nibelungenbrunnen (Gesamtansicht und Detail)

Die dritte Skulptur dieser Schlüsselszene schuf Jens Nettlich als erste von 14 Skulpturen entlang der Nibelungen- und Siegfriedstraße. Der Anfang dieser von 2002 bis 2005 entstandenen „Skulpturenmeile“ liegt auf dem Neumarkt in Worms (Abb. 11). Mehr zur Nibelungen- und Siegfriedstraße siehe weiter unten.



Abb. 11: Worms, Streit der Königinnen

Eine indirekte Folge des Königinnenstreits ist die Versenkung des Nibelungenschatzes durch Hagen von Tronje im Rhein. Das Gold im Rhein, also das Rheingold, führt der Volksmund gerne auf diese Hortversenkung zurück. Das Hagenstandbild am Rheinufer (Abb. 12) ist wahrscheinlich die bekannteste Skulptur aus dem Nibelungenlied. Geschaffen hat sie der Künstler Johannes Hirt 1905.



Abb. 12: Worms, Versenkung des Nibelungenschatzes (Detail)

Von Worms aus zogen im Nibelungenlied die Burgunder nach Osten zur Donau. Es gibt jedoch noch zwei weitere Orte am Rhein, in denen die Erinnerung an die Nibelungen wach gehalten wird.

1915 wurde im Rosengarten von Karlsruhe ein Marmorbrunnen aufgestellt, der vom Steinmetz Dominik Schoch nach einem Entwurf des Bildhauers Otto Feist geschaffen worden war. Die Form des Brunnens ist mittelalterlichen 3-Schalen-Klosterbrunnen nachempfunden. Heute steht der Brunnen im Schlossgarten von Karlsruhe-Durlach (Abb. 13). Die Inschrift am Rand der Brunnenschale weist eindeutig auf das Rosengartenlied hin. Der Text lautet wie folgt:

AVF. SETZTE. SIE. DEM. BERNER. EIN. ROSENKRÄNZELEIN. EIN. HALSEN. VND.
EIN. KÜSSEN. MVSST. AVCH. BEREIT. IHM. SEIN.

In der Übersetzung von Simrock lautet die entsprechende Strophe des Rosengartenlieds:

Auf setzte sie dem Berner ein Rosenkränzelein,
Ein Halsen und ein Küssen gab ihm das Mägdelein.
Sie sprachen einhellig: "Das mag man euch gestehn,
Es ward in allen Reichen kein Mann wie ihr gesehn."



Abb. 13: Karlsruhe, Nibelungenbrunnen

Bei den beiden Figuren, die auf Abb. 13 zu erkennen sind, handelt es sich vermutlich um Dietrich von Bern und Kriemhild. Eigentlich müsste der Brunnen Rosengarten-Brunnen heißen. In der Heldendichtung „Der Rosengarten zu Worms“ (kurz: „Rosengartenlied“) werden der Sagenkreis um Dietrich von Bern und bekannte Gestalten aus dem Nibelungenlied miteinander verknüpft. Wohl deshalb erhielt der Brunnen die Bezeichnung „Nibelungenbrunnen“.

Folgt man dem Rhein weiter durch den Bodensee bis nach Vorarlberg, so gelangt man nach Hohenems. Im dortigen Schloss wurde 1755 das Nibelungenlied wiederentdeckt. Es handelte sich um diejenige Handschrift, die heute die Sigle C trägt. 24 Jahre später fand sich auf Schloss Hohenems zusätzlich die Handschrift A des Nibelungenlieds. 1955 wurde vor dem Schloss (oder „Palast“) ein Brunnen des Hohenemser Künstlers Hannes Scherling aufgestellt, der an die Auffindung der Nibelungenlied-Handschrift vor (damals) zweihundert Jahren erinnert (Abb. 14). Das Mosaik in der Brunnenschale zeigt Szenen aus dem Nibelungenlied sowie Siegfrieds Kampf mit dem Drachen.



Abb.14: Hohenems, Nibelungenbrunnen (Ausschnitt)

Die Landschaft östlich von Worms wird in Werbebroschüren gerne als Nibelungenland bezeichnet. Dort, im Odenwald, soll die Stelle liegen, an der im Nibelungenlied Hagen Siegfried ermordet hat. Gleich fünf Ortschaften beanspruchen diesen Ort für sich, allerdings erwähnt das Nibelungenlied nur einen davon namentlich, nämlich Odenheim (im Nibelungenlied „Otenhaim“).¹⁰ Dieser Ortsname taucht jedoch nur in der Handschrift C auf, so dass die anderen Orte, allen voran Grasellenbach und Hiltersklingen, weiterhin ihre Ansprüche touristisch vermarkten.

Die entsprechende Strophe 1013 aus dem Nibelungenlied lautet:

Von dem selben Brunnen, da Sivrit wart erslagen,
sult ir diu rehten maere vin mir hoern sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lit Otenhaim,
da vliuzet noch der brunne, des ist zwifel dehein.

Auf Grund einer großzügigen Spende eines nach USA ausgewanderten Bürgers aus Odenheim wurde dort 1932 eine Brunnenanlage aus Schilfsandstein nach einem Entwurf des Karlsruher Kunstprofessors Wilhelm Nagel errichtet. Das Relief, welches die Ermordung Siegfrieds darstellt, schuf der Karlsruher Steinbildhauer C. Dietrich (Abb. 15). Die Steinmetzarbeiten erledigten einheimische Steinhauer.



Abb.15: Odenheim, Siegfriedbrunnen (Gesamtansicht und Detail)

Die Inschrift auf dem Relief ist eine neuhochdeutsche Übersetzung der oben wiedergegebenen Strophe 1013:

Wenn ihr den Brunnen suchet, wo Siegfried man erschlagen,
 sollt ihr die rechte Kunde mich auch noch hören sagen.
 Dort vor dem Odenwalde ein Dorf liegt Odenheim.
 Dort fließet noch der Brunnen. Darüber kann kein Zweifel sein.

Bei Hiltersklingen weist eine Metallplastik des Künstlers Johannes Kessel aus Hüttenthal zum Siegfriedbrunnen (auch „Lindelbrunnen“) (Abb. 16). Anlass hierfür war der Nibelungenzug im Jahre 2000, der von 20 Gemeinden entlang der Nibelungen-Siegfriedstraße veranstaltet wurde und der von Freudenberg am Main nach Worms führte.



Abb. 16: Hiltersklingen, Hagen ermordet Siegfried

Der erwähnte Nibelungenzug, der an die Entstehung des Nibelungenlieds vor 800 Jahren erinnern sollte, war Anlass für ein besonderes Kunstprojekt entlang der Nibelungen- und Siegfried-Straße (meist „Nibelungen-Siegfriedstraße“ genannt). Die beiden nahezu parallel verlaufenden Ferienstraßen, die diese Namen tragen, verbinden Worms mit Würzburg. Nach einem Künstler-Wettbewerb wurde Jens Nettlich aus Winnigen/Mosel damit beauftragt, vierzehn Metallskulpturen zum Thema Nibelungenlied zu schaffen. Nachfolgend sind in

alphabetischer Reihenfolge diejenigen Orte aufgelistet, an denen im Zeitraum 2002 bis 2005 die Figuren aufgestellt wurden.¹¹

Amorbach: Der Schwur
Beerfelden: Khan Attila
Bürstadt: Das Bad im Drachenblut
Erbach: Wodan auf Sleipnir
Freudenberg: Wodan – das Schwert im Baum
Fürth: Islands schöne Königin Brünhild
Grasellenbach: Siegfried und Hagen
Hessenecke: Regin/Mimir
Lautertal: Grimmer Kämpe Hagen
Lindenfels: Siegfried und Fafnir
Lorsch: Kriemhild erfährt Siegfrieds Tod
Mossautal: Siegfried auf der Jagd
Reichelsheim: Die Eisenprobe
Worms: Der Streit der Königinnen

Die Liste zeigt, dass bei den Skulpturen nicht nur das Nibelungenlied Pate stand, sondern auch die Ältere Edda.

Stellvertretend für sämtliche 14 Skulpturen sind in den Abb. 11 und 17 vier Skulpturen als Beispiele gezeigt.



Abb. 17: Lindenfels, Siegfried und Fafnir Fürth, Islandschöne Königin Lautertal, Grimmer Kämpe Hagen

Die Nibelungen-Siegfriedstraße ist eine rein touristische Bezeichnung. Ihre Streckenführung ist durch das Nibelungenlied nicht belegt. Es gibt nur Vermutungen darüber, wo ein Heer, wie das der Burgunder, durch den Odenwald hätte ziehen können.¹² Eine Ortschaft, die im Bereich einer möglichen Route liegt, ist Bensheim. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass es in Bensheim einen Nibelungenbrunnen gibt. Das Kunstwerk aus Diabas in der oberen Fußgängerzone hat 1972 der Bildhauer Friedrich Höfer aus Reichelsheim geschaffen (Abb. 18). Der zylindrische Brunnenkörper zeigt Szenen aus dem Nibelungenlied wie z.B. Siegfrieds Ermordung oder Hagen mit den Meerweibern, aber auch Siegfrieds Kampf mit dem Drachen. Der Brunnenaufsatz stellt symbolisch den Nibelungenschatz dar.



Abb. 18: Bensheim, Nibelungenbrunnen

Das Nibelungenlied enthält keine näheren Angaben über den Weg der Burgunder von Worms zur Donau (als „Nibelungen“ werden die Burgunder erst ab Strophe 1715, Handschrift B, bezeichnet⁷). Deren Route lässt sich ab Erreichen der Donau genau verfolgen (siehe Abb. 1). Das Heer setzte bei Großmehring (im Nibelungenlied „Moeringen“) über den Fluss. Die Furt von Großmehring war neben derjenigen von Pförring schon in frühen Zeiten eine bekannte Donauüberquerung. Zur Erinnerung daran wurde in das Gemeindewappen von Großmehring ein blauer Wellenbalken als Symbol für die Donau aufgenommen. Am Rathaus der Gemeinde gibt es seit 1992 einen vom Eichstätter Künstler Franz Maurer geschaffenen Brunnen, welcher u.a. Siegfrieds Kampf mit dem Drachen und die Überfahrt über die Donau sowie Ritter aus Burgund und aus Bayern zeigt (Abb. 19). Letztere wollten den Tod des Fährmanns rächen, den Hagen erschlagen hatte. Großmehring und Pöchlarn in Österreich sind durch die Nibelungensage miteinander verbundene Partnerorte.



Abb.19: Großmehring, Nibelungenbrunnen

An der Großmehringener Donaubrücke wurde zur Erinnerung an die Flussüberquerung durch die Burgunder 1980 eine große Steinskulptur aufgestellt (Abb. 20). Sie symbolisiert ein Donauschiff und ist mit einem Relief geschmückt, welches Szenen aus dem Nibelungenlied zeigt. Die Rückseite trägt die Inschrift „Hagen zieht mit den Nibelungen über die Donau“.



Abb. 20: Großmehring, Donauschiff

Die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz wird zwar im Nibelungenlied nicht erwähnt, fühlt sich aber dennoch diesem Epos verbunden. Dies kommt durch zwei Skulpturen in der Stadt zum Ausdruck. Auf einer hohen Säule auf dem Weg zum Schlossberg befindet sich die Kleinskulptur „Nibelungenschiff“ von Peter Dimmel. Das 1957 entstandene Werk zeigt König Gunther und Volker von Alzey auf einem Schiff. Das Kunstwerk spiegelt den Wunsch wider, eine Verbindung der Stadt mit dem Nibelungenlied herzustellen. Derselbe Gedanke liegt der Skulptur „Kriemhild und Gunter“ im Schlossgarten zu Grunde, welche der Bildhauer Adolf Kloska 1960 geschaffen hat (Abb. 21). Im Denkmalverzeichnis der Stadt Linz sucht man diese Skulptur vergeblich.



Abb. 21: Linz, Kriemhild und Gunter

Zwischen Ybbs und Melk liegt der österreichische Nibelungengau. Schiffspassagiere, welche die Schleuse des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug passieren, können am Schleusenportal am linken Ufer bergwärts das Monumental-Relief „Der Nibelungenzug“ des Bildhauers Oskar

Thiede bewundern. Der Kraftwerksbetreiber beschreibt das Bildwerk als „sehr deutsch-heldischen Stil.“ Da das Kraftwerk 1960 eingeweiht wurde, müsste die Entstehung des Reliefs vor diesem Zeitpunkt liegen. Das Relief ist teilweise stark geschwärzt, so dass die Figuren schlecht zu erkennen sind.

Großmehring's Partnerort Pöchlarn wartet mit einem monumentalen Nibelungendenkmal auf. Es wurde 1987 vom Pöchlerner Künstler Heinz Knapp geschaffen und zeigt 16 Mosaikwappen von Handlungsorten aus dem Nibelungenlied (Abb. 22).



Abb. 22: Pöchlarn, Nibelungenmonument

Bei diesen Orten handelt es sich um Metz, Xanten, Worms, Alzey, Großmehring, Pförring, Passau, Eferding, Pöchlarn, Melk, Mautern, Traismauer, Tulln, Wien, Esztergom und Verona (entsprechend der Aufstellung der Mosaiken von links beginnend). Es sind dies nicht alle im Nibelungenlied genannten Orte, wie ein Vergleich mit Abb. 1 zeigt. Metz, welches nicht auf der Karte enthalten ist, ist der Herkunftsort von Ortwin. Heißt es doch in Aventure 1 des Nibelungenlieds „...von Metzzen Ortwîn...“. Traismauer wird in den Haupthandschriften des Nibelungenlieds unterschiedlich genannt und ist daher umstritten.¹³ Verona kommt unter diesem Namen im Nibelungenlied nicht vor. Dort heißt es nämlich Bern („Dietrich von Bern“), was ein alter Name von Verona ist.

Die derzeit (2015) letzte Nibelungen-Skulptur an der Donau befindet sich in Tulln (Abb. 23). Der gebürtige Russe Michael Nogin, der seit 1989 in Österreich lebt, schuf 2005 das Nibelungendenkmal, dessen Bronzefiguren die erste Begegnung von Kriemhild mit dem Hunnenkönig Etzel darstellen. Die Figuren stehen auf einem Brunnen, der vom Brunnenbildhauer Hans Muhr (er selbst nennt sich „Wasserbildhauer“) gestaltet wurde.

Die Figuren stellen folgende Personen dar (links beginnend): Zwei Fürsten, Rüdiger von Bechelaren, Kriemhild, Etzel, Blödelin, Dietrich von Bern, Gibich und Etzels Sohn. Zu letzterem liefert eine Informationstafel am Denkmal folgende Erklärung: „Mit dem Kind weist der Künstler auf die Nachkommen aus dieser Verbindung hin“.



Abb. 23: Tulln, Nibelungen Denkmal (Gesamtansicht und Detail)

Literatur

- ¹ Schulte-Wülwer, Ulrich: Das Nibelungenlied in der deutschen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Gießen 1980
- ² Albert, Joseph: Das Nibelungen-Lied nach den Fresko-Gemälden von Julius Schnorr von Karolsfeld in der Königlichen Residenz zu München, mit erläuterndem Text von H. Holland, München 1876 (oder 1880)
- ³ Busch, Karl: Das Nibelungenlied in deutscher Geschichte und Kunst, München 1934
- ⁴ Kastner, Jörg: Das Nibelungenlied in den Augen der Künstler vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Ausstellungskatalog), Passau 1986
- ⁵ Storch, Wolfgang (Hrsg.): Die Nibelungen - Bilder von Liebe, Verrat und Untergang, München 1987
- ⁶ Axelrod, Gerald: Wo das Reich der Nibelungen verborgen liegt, Würzburg 2013
- ⁷ de Boor, Helmut (Hrsg.): Das Nibelungenlied nach der Ausgabe von Karl Bartsch, 22. Auflage, Wiesbaden 1996, Strophe 100
- ⁸ Becker, Friedrich Karl: Volker von Alzey - Sein Denkmal auf dem Rossmarkt, Alzey 1985
- ⁹ Schnellbacher, Gernot: Nibelungen-Denkmäler in Worms, Nibelungenlied-Gesellschaft Worms, Beiträge 2006
- ¹⁰ Schulze, Ursula: Das Nibelungenlied - Nach der Handschrift C, Düsseldorf und Zürich 2005, Strophe 1013
- ¹¹ Arbeitsgemeinschaft Nibelungen-Siegfriedstraße (Hrsg.): Skulpturen entlang der Nibelungen-Siegfriedstraße, Worms 2005

¹² Schöffl, Rainer: Nibelungenweg - eine Wanderung von Xanten nach Esztergom, Berlin 2013, Seite 52 ff.

¹³ Schöffl, Rainer: Nibelungenland - Ein Streifzug durch das Nibelungenlied und sein Umfeld, Berlin 2014, Seite 89

Bildnachweis

Abbildung 13: Wikimedia Commons

Alle übrigen Abbildungen stammen vom Autor.